

Die Juris-KI im Verwaltungsalltag

Praxistest der Juris-KI im Rechtsamt der Stadt Offenburg

Als Justiziar*innen in der Kommunalverwaltung werden wir häufig mit Fragen konfrontiert, die für die Sachbearbeitenden neu sind oder sich in dieser Art und Weise bisher nicht gestellt haben. Bislang war dafür – meist ausgehend vom betreffenden Gesetz – eine umfassende und zeitintensive Recherche notwendig, um sich gegebenenfalls tief in das jeweilige Thema einzuarbeiten. Es lag daher nahe, die KI bei der Recherche als potenzielle Lösung in Betracht zu ziehen. Die gängigen Anwendungen wie ChatGPT oder BART zeigten jedoch schnell zwei zentrale Schwachpunkte, die juristisches Arbeiten erheblich erschweren:

- Mangelnde Quellenangaben
- falsche Auskünfte, verursacht durch sogenannte Halluzinationen

Mit der Juris-KI gibt es nun einen ersten Ansatz, der verspricht, genau diese Schwachpunkte auszumerzen. Neben der klassischen Suche in der Datenbank Juris ist es in der Juris-KI möglich, konkrete Rechtsfragen beantworten zu lassen. Das beinhaltet auch die Prüfung und Erstellung von Vertragsklauseln. Zusätzlich bietet sie eine Funktion zur Urteilszusammenfassung, mit der längere gerichtliche Entscheidungen auf das Wesentliche reduziert werden können. Aber auch Übersetzungen in und aus anderen Sprachen sind möglich.

Das Rechtsamt der Stadt Offenburg hatte zunächst die Möglichkeit im Sommer 2024, die Juris-KI im Rahmen eines Beta-Tests sechs Wochen lang zu erproben. Im Anschluss folgte ab Dezember 2024 der vorläufige Regelbetrieb. Während die KI zu im Rahmen des Beta-Tests „nur“ auf die Urteilsdatenbank, Gesetzestexte, Gesetzgebungsmaterialien und Quellen aus dem Stollfuß-Verlag zurückgriff, ist mittlerweile weitere Literatur, zB. die Juris PK-Reihe in die KI integriert. Nach Angaben von Juris wird die Einbeziehung des Inhalts stetig erweitert. Gleiches gilt für die Funktionen.

Wie funktioniert die KI?

In der Eingabemaske formuliert man der Juris-KI seine juristische Aufgabe. Mittlerweile haben wir der KI eine Vielzahl von Fragen aus unterschiedlichen Rechtsgebieten gestellt – darunter auch aus dem polnischen Recht im Bereich der Videoüberwachung. Die KI erstellt daraufhin einen Antwortentwurf, der mit Quellenangaben in Form von Fußnoten (z. B. Urteile, Gesetzestexte, Literatur) versehen ist. Diese Verweise ermöglichen den direkten Zugriff auf die jeweiligen Quellen und führen präzise zur entsprechenden Randnummer, was die einzelne Überprüfung erleichtert. Sollte die Antwort nicht zufriedenstellend bzw. Nachfragen notwendig sein, kann man mit der KI mittels Chatfunktion in den Dialog gehen.

In der Zusammenfassungsfunktion genügt es, bei einem Urteil den entsprechenden Button zu klicken. Innerhalb weniger Sekunden wird das Urteil aufbereitet und in komprimierter Form dargestellt. Bekommt man ein Urteil aus einer anderen Sprache, bietet Juris oberhalb der Urteile mittels den entsprechenden Wappen die Möglichkeit das Urteil zu übersetzen.

Was kann die Juris-KI nicht?

Die Juris-KI ist noch nicht in der Lage, Muster für jedes Rechtsgebiet zu erstellen. Wir haben versucht, eine Musterhauptsatzung für den Gemeinderat, Verwaltungsakte, Urteilstexte oder Musterverträge erstellen zu lassen. Zwar lieferte die KI die wesentlichen Inhalte und gelegentlich einzelne Vertragsklauseln; einen vollständigen Entwurf nach Art eines Formularhandbuchs konnte sie allerdings nicht erstellen. Gleichwohl können mittlerweile einzelne Vertragsklauseln erstellt werden. So war es ohne weiteres möglich eine komplexere Vergütungsvereinbarung in einem Arbeitsvertrag (Unterschiedliche Stundensätze für unterschiedliche Tätigkeiten). Die KI hat dabei ohne explizite Anweisung erkannt, dass die unterschiedlichen Tätigkeiten voneinander abgegrenzt werden müssen und hat einen entsprechenden praxistauglichen Vorschlag geliefert.

Auch war die KI selten in der Lage, die „perfekte“, d. h. unmittelbar umsetzbare Antwort zu liefern. Es war regelmäßig weiterhin ergänzende Recherche erforderlich. Gleichwohl sind hier in dem knappen dreiviertel Jahr, welche wir die KI nun nutzen, erhebliche Fortschritte in die positive Richtung zu erkennen. So sind bspw. die Vertragsklauseln – sei es im Miet- oder Arbeitsrecht – nahezu vollständig zu verwerten.

Was die Juris-KI leisten kann

Besonders hilfreich ist die Juris-KI beim Brainstorming in unbekanntem Rechtsgebieten. Beispielsweise stellten wir der KI Fragen zur Bescheinigung nach § 7i EStG oder zur Kostentragung nach dem Eisenbahnkreuzungsgesetz. In beiden Fällen – wie auch bei zahlreichen anderen Themen – nannte die KI die relevanten Normen und erleichterte so den Einstieg in die Materie erheblich. Kombiniert man die von der KI bereitgestellten Quellen mit den herkömmlichen Recherchemöglichkeiten in Juris oder Beck Online, gelangt man deutlich schneller zu einem fundierten Ergebnis.

Ein weiteres Highlight ist die Funktion zur Urteilszusammenfassung. Ähnlich wie bei der Zusammenfassung von Aufsätzen in der klassischen Juris-Datenbank können Urteile in unterschiedlichen Detailstufen referiert werden. Die Ergebnisse überzeugen durchweg. Dank der Angabe von Randnummern kann bei Bedarf in spezifische Passagen eingestiegen werden. In einem konkreten Fall ließen wir beispielsweise das Urteil des BVerwG zum Anwohnerparken auf 1,5 Seiten zusammenfassen. Für unsere Ingenieure im technischen Bereich erleichterte dies das Verständnis des Urteils erheblich.

Was fehlt uns noch bzw. was haben wir vermisst?

Wir sehen Erweiterungsbedarf z. B. bei den Quellenangaben. Besonders im Kommunalrecht hätten wir gerne eine breitere Literaturliste als Referenz gesehen. Nach Angaben von Juris soll diese sukzessive erweitert werden.

Aktuell basiert die Quellenlage pro Anfrage in der Regel auf 3–5 Treffern. Hier wünschen wir uns eine breitere Auswahl, um ein umfassenderes Bild zu erhalten. Seit Januar 2025 stellen wir aber fest, dass die Angaben bei komplexen Fragen auch breiter werden.

Ein weiterer Punkt ist der Umgang mit Landesrecht: Die KI vergleicht nicht, ob Bundes- und Landesnormen inhaltsgleich sind, wie beispielsweise beim VwVfG oder den E-GovG. Ferner trennt die KI nicht sauber zwischen den Bundesländern. Bei einer Anfrage zur Videoüberwachung im öffentlichen Bereich in Baden-Württemberg

zitierte sie beispielsweise eine bayerische Norm. Das führt naturgegeben dann zu falschen Ergebnissen.

Positiv ist jedoch, dass Juris sich sämtlicher Kritik und Anregungen annimmt und fortlaufend Anpassungen vornimmt.

Fazit

Die Juris-KI ist kein Allheilmittel und keine vollfunktionierende Rechtsbeantwortungsmaschine. Dennoch stellt sie ein vielversprechendes Hilfsmittel dar, das Lust auf mehr macht. Besonders hilfreich ist sie beim schnellen Einarbeiten in neue Problemstellungen. Kombiniert mit einer klassischen Datenbankrecherche kann sie in sehr kurzer Zeit zu qualitativ hochwertigen Ergebnissen führen. Wichtig ist im Regelbetrieb jedoch, dass man sich nicht blind auf die Ergebnisse verlassen darf. Es muss stets geprüft werden, ob die Ergebnisse rechtmäßig sind.

In einer Zeit steigender Arbeitsbelastung bietet die Juris-KI bereits jetzt eine spürbare zeitliche Entlastung. Betrachtet man die Fortschritte, die die KI im letzten dreiviertel Jahr gebracht hat, ist sie für uns im Rechtsamt Offenburg ein Tool, was wir nicht mehr missen möchten.

Dr. Philipp Singler